

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 56.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 14. Mai.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1874.

Tages-Neuigkeiten.

Nach dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht der Spar- und Vorschußbank Hailerbach pro 1873 betrug der Cassenumsatz 194869 fl. 13 kr. Als Dividende konnte für die berechtigten Mitglieder 6 % bestimmt werden. Der Reservefond beträgt 841 fl. 57 kr. und das gesammte eigene Betriebskapital 3498 fl. 57 kr. Die Verwaltungskosten beziffern sich mit 247 fl. und die Mitglieder nach Zutritt von 52 neuen und 11 ausgetretenen auf 122.

Altenstaig Stadt, 12. Mai. Heute Nachmittag nach 3 Uhr ist das dem Kaufmann Wörner hier gehörige, mit Heu und Stroh gefüllte Nebengebäude vollständig niedergebrannt. Rasche Hilfe und der Umstand, daß das kleine Gebäude nach allen 4 Seiten frei stand, ließ das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Stuttgart, 11. Mai. (Landesproduktenbörse.) Bei heutiger Börse zeigte sich zwar etwas regere Kauflust, doch war es den Verkäufern nicht möglich, höhere Preise zu erzielen, indem hierzu noch keine genügenden Motive vorhanden sind. Wir notiren: Weizen, russ. fl. 8. 57., dto. bayer. fl. 8. 48., dto. amerikan. fl. 8. 48. — fl. 9. 3. Kernen fl. 9. 18. Roggen, russ. fl. 6. 30.—54. Gerste, französ. fl. 7. 30. Haber, fl. 5. 51. Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack. Wehl No 1: fl. 26.—fl. 28. 24. No. 2: fl. 24.—fl. 24. 24. No. 3: fl. 23. 12—36. No. 4: fl. 20. 30.—48.

Stuttgart, 11. Mai. Durch königliche Verordnung wird der Wiederzusammentritt der Ständeversammlung auf den 18. Mai festgesetzt. — Der Kaiser von Rußland ist heute Abend 10 Uhr nach England abgereist.

Ein glänzendes Schauspiel bot die Revue auf dem Canstatter Wasen, welche am Samstag von S. Majestäten dem Kaiser von Rußland und dem König von Württemberg über die Garnisonen von Stuttgart, Ludwigsburg und Gmünd abgehalten ward, als Abschluß der Vermählungsfeierlichkeiten. Die hohen Herrschaften, denen sich auch S. M. die Königin in offenem Wagen angeschlossen und welche am Canstatter Theater durch eine Deputation der Canstatter Kollegien und die dortige Feuerwehrr empfangen wurden, ritten mit glänzender Suite durch gedrängte Menschenmassen und trafen Punkt 11 Uhr, von brausendem Hoch empfangen und von General v. Schwarzkoppen geführt, vor den in drei Treffen aufgestellten Truppen ein. Ringsum war eine dichte Masse von Zuschauern und dahinter eine wahre Wagenburg. (Man sagt, es sei in Stuttgart kein einziger Wagen mehr aufzutreiben gewesen, so daß ein Leichenbegängniß von Vormittags auf den Nachmittag verlegt werden mußte.) Nachdem die Truppen begangen worden waren, begann das Defiliren, welches den überraschendsten Anblick gewährte. Alles ging in trefflicher Ordnung, nirgends zeigte sich eine Stodung, wie aus einem Guffe bewegten sich die Truppen, die ca. 12,000 Mann zählen mochten, in ununterbrochenen Reihen vorwärts. Um 1/2 1 Uhr war die Revue beendet und die hohen Herrschaften kehrten gefolgt von einer endlosen Reihe von Wagen nach Stuttgart zurück. Heute (Montag) fand auf dem Canstatter Wasen vor dem Prinzen August von Württemberg abermals eine Revue statt.

Ulm, 10. Mai. Heute feiert der hiesige Veteranenverein ein schönes Fest: Die von dem Sanitätsverein gestiftete Fahne wird eingeweiht unter großer Theilnahme der hiesigen Bevölkerung und auswärtiger Veteranenvereine. Die Civil- und Militärbehörden theilnahmen an dem Kirchgang und Festgottesdienst im Münster. Wegen eingetretenen Regenwetters mußte die Uebergabe der Fahne und der übrige Theil des Programms (wie Festrede, Gesang, Musik etc.) in den Markthallen ausgeführt werden, statt, wie beabsichtigt war, in der Friedrichsau; heute Abend Ball in den Markthallen.

Döbeln, 10. Mai. Eine äußerst zahlreich aus ganz Sachsen besetzte Versammlung reichstreuher Männer hat heute einen „Reichsverein für Sachsen“ gegründet. Zweck des Vereins ist die Bekämpfung reichsfeindlicher Bestrebungen durch festes Zusammenhalten und thatkräftiges Zusammenwirken Aller, denen die Größe und Wohlfahrt des Reichs, sowie dessen und der Einzelstaaten freiheitliche Entwicklung am Herzen liegt, besonders bei den Reichstagswahlen. Den Vorstand bilden: Biedermann, Ludwig Dr. Blum, Kohnert und Dr. Kühn aus Leipzig.

Zu dem Erfrornen in der kalten Nacht vom 2. Mai gehört auch ein Schnapsfäuser in Tauberbischofsheim; er hat sein Nachtlager im Freien aufgeschlagen.

Am 8. hat Fürst Bismarck die erste Spazierfahrt unternommen. Am 7., dem Jahrestage des Nordversuchs Blinds gegen den Fürsten Bismarck, wurde dem Reichskanzler ein Ständchen dargebracht. Die Militärmusik spielte acht Stücke, weil seit dem Attentat nunmehr acht Jahre verflossen sind.

Berlin, 9. Mai. Die neuen Kirchengesetze, sowohl wegen der Verwaltung erledigter Bisthümer als die Ergänzung und Deklaration des früheren Maigesetzes wegen Vorbildung und Anstellung der Geistlichen wurden heute vom Abg. Hause in dritter Lesung angenommen. Die Gesetze gehen nun in das Herrenhaus, wo die Annahme nach unvermeidlichen erregten Debatten gesichert ist. Die Regierung ist alsdann dem widerspenstigen Klerus gegenüber mit den nöthigen Waffen versehen, und sie wird dieselben ohne Zweifel zu handhaben wissen. Von einer Begnadigung der jetzt im Gefängniß gehaltenen Geistlichen, worauf nachträglich die Ausweisung folgen würde, war zwar in einigen Blättern die Rede. Das Gerücht schrieb der Regierung ein nicht sehr würdiges Verfahren zu, war daher von vornherein unwahrscheinlich und wird von der Nordd. A. Z. heute Abend zum Ueberflus dementirt.

Berlin, 11. Mai. Der Bundesrath hat heute beschlossen, den Ausschuß-Anträgen betreffs Gründung einer Centralstelle für Meereskunde und Sturm-Warnung, betreffs der Volkszählung am 1. Dezember 1875 anstatt 1874, betreffs des Betriebs-Reglements für die deutschen Eisenbahnen und betreffs Ausdehnung der Prägungen von Reichsmünzen auf Fünfstückstücke in Silber zuzustimmen. Der Bundesrath genehmigte ferner den Entwurf der Strandungs-Ordnung. — Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt das Preßgesetz.

Strasburg, 9. Mai. Die Witterung ist bei uns etwas gelinder geworden, aber alle Besorgnisse sind noch nicht gehoben. Die Berichte aus Frankreich sind höchst traurig, besonders die aus den östlichen Theilen. Die Departements Meurthe-et-Moselle, Vosges, Aube, Yonne, Cote-d'Or, Rhone haben unerfesslichen Schaden gelitten. In manchen Dörfern der Aube ist alles vernichtet; in der Yonne ist, je nach der Lage, die Hälfte, der vierte Theil oder das Ganze des Weinertrags dahin; im Maconnais (Saone-et-Loire) ist der dritte Theil der Weinlese zerstört; im Beaujolais ist der Verlust äußerst groß; in Beaune, Pommard, Marsault, Chambertin ist der Schaden größer als im vorigen Jahre. Im Westen Frankreichs hingegen ist der Schaden nicht bedeutend; alle Rebhügel der Gironde blieben verschont; bloß in der Ebene hat der Weinstock Noth gelitten.

Am 1. Oktbr. dieses Jahres wird die obligatorische Zivilehe bei folgenden Bevölkerungstheilen des Deutschen Reichs in Geltung sein: Preußen 24,600,000, Elsaß-Lothringen 1,550,000, Baden 1,460,000, bayrische Pfalz 615,000, Rheinprovinz 250,000; also in runder Summe bei 28,475,000 von 41 Millionen nach der Zählung von 1871, was nach der jetzigen Bevölkerungszunahme einen faktischen Bestand von 29 Millionen unter 42 darstellen dürfte.

Moderne Gründer. Das Börsentreiben in Wien wird prächtig durch einen Prozeß illustriert, welcher seit dem 4. Mai vor dem Schwurgericht in Wien verhandelt wird. Wir geben aus den Berichten Dasjenige, was von allgemeinem Interesse ist. Die am Lugard etablierte Börsencomptoirfirma M. Tonelles u. Comp., repräsentirt durch: Moriz Tonelles, aus Wien gebürtig, 23 Jahre alt, Commis; Moriz Schwarz, aus Pest gebürtig, 27 Jahre alt, Tischler, zuletzt Galopin ohne Vermögen; Karl Poch, aus Wien gebürtig, 26 Jahre alt, Commis, bereits zweimal abgestraft, hatte am 10. Januar d. J. nach einem dreimonatlichen Bestande ihre Zahlungen eingestellt, und die Firmarepräsentanten zogen es vor, sich der Verantwortung durch die Flucht zu entziehen. Später stellten sie sich selbst dem Strafgerichte; es wurde die Untersuchung eingeleitet und diese führte zur Anklage wider dieselben wegen Verbrechen des Betruges. Der vom Schriftführer vortragenen Anklageschrift entnehmen wir: Karl Poch, 1867 wegen Betrugs durch Wechselfälschung zu 18 Monaten, 1870 wegen betrügerischer Einkassirungen zu 2 Jahren schweren Kerkers verurtheilt und des Adels verlustig

erklärt, associerte sich im October v. J. mit dem Buchhalter Max Tonelles zur Errichtung eines Börjencomptoirs. Dieses Geschäft wurde ohne den geringsten Fonds errichtet; zur ersten Anschaffung der Comptoireinrichtung und Zahlung des Zinses ließ Tonelles von der ehemaligen Dienstmagd seiner Mutter, Thetla Kubs, 150 fl. welcher Betrag nie zurückerstattet wurde. Auf Poch's Vorschlag wurde die Firma mit dem Namen Tonelles und Comp. bezeichnet und in die Welt hinausposaunt, mit welcher riesigen Glücksgütern die Familie Tonelles gesegnet sei. Ende December v. J. erschien ein Inserat unter dem Titel: „Finanzminister M. Tonelles“ in einem illustrierten Blatte, in welchem der jetzige Finanzminister verunglimpft und dem Max Tonelles in halb scherzhaftem, halb ernsthaftem Tone ob „wirklicher und wahrhaftiger Effectenbelehner“ das Prognostikon eines künftigen Finanzportefeuilles gestellt und eine Weihnachtsbesprechung in einem politischen Wochenblatte, in welchem in speichelleckischer Manier dem „Bankier“ Tonelles Weihrauch gestreut wird. Das Comptoirpersonal, bestehend aus dem Cassirer Joseph Gaschler, der unter der Bedingung von Poch aufgenommen wurde, daß er vom Börjengeschäft nichts verstehe, dem Galopin Moritz Schwarz und dem Diener Franz Schachinger erhielt von R. Poch den gemessenen Auftrag, jenen Parteien, welche zur Belehnung der Effecten erscheinen würden, diese mit der Mittheilung abzunehmen, daß sie zu Tonelles' Mutter ins Depot kämen, die auch die Belehnungssumme vorschießen würde, sich mit den Effecten zu entfernen, sie sofort zu veräußern, von dem Erlöse den Parteien 80 Procent des Courswertes „als Belehnungssumme“ auszugeben und den Ueberschuß in die Cassa des Geschäfts zu hinterlegen. Sollten jedoch die Parteien in Folge des langen Wartens ungeduldig werden, so wären dieselben durch Anerbieten von Cigarren oder von zwei Gulden auf einen Fiacer zu beschwichtigen. Die 32 von der Anklage erwähnten Facten, welche den Beschuldigten zur Last gelegt werden, erklären sich alle durch die eben detaillirte Manipulation. Der bedeutendste Schaden wurde der Firma J. Epstein zugefügt: 21,114 Gulden. Der Gesamtschaden, welchen das Publikum durch die Firma Tonelles u. Comp. so viel bis jetzt festgestellt werden konnte, erlitten hat, beziffert sich auf 40,000 Gulden. Die Gläubiger haben das leere Nachsehen, da die Activen sich auf die Comptoireinrichtung, uneinbringliche Forderungen von 442 fl., einen Versaßschein über einen Brillantring, ein bayerisches Zweiguldenstück und eine Staatsnote von Einem Gulden reduciren. Abgesehen von den früher erwähnten Auslagen, hielten die Compagnons zwei Equipagen, statteten Diener und Kutscher mit großer Pracht aus, besuchten die Theater, wozu stets Vogen genommen wurden. Die weitaus größten Summen aber dürften von Poch auf der Börse verspielt worden sein. Die Staatsanwaltschaft erhebt wider Karl Poch und Max Tonelles die Anklage wegen Verbrechen des Betruges. Moritz Schwarz wird wegen Theilnehmung am Betrug in die Anklage einbezogen, da er von allen Operationen seiner Chefs die genaueste Kenntniß hatte und in ihrem Sinne stets die Parteien abfertigte. Das Verhör, in welchem die Angeklagten sich gegenseitig als Lügner und Schwindler bezeichnen, ist ohne Interesse.

Paris, 9. Mai. Havas meldet: Die Karlisten kehren mit starker Streitmacht in die Nähe Bilbao's zurück und besetzten die Straße nach Galacoma. Concha stellte den Vormarsch der Armee ein.

Paris, 9. Mai. Die „Presse“ schreibt: Kaiser Alexander wird während seines Aufenthalts in England die Kaiserin Eugenie besuchen, um die gute Erinnerung zu bezeugen, die er von seiner Pariser Reise bewahrt hat. Wenn dieser Schritt der einfachen Höflichkeit von der bonapartistischen Partei anders ausgelegt werden sollte, so würde sie sich nur eine Enttäuschung bereiten. Wir wissen in der That, daß der russische Kaiser den Charakter seines Besuches nicht entstellen lassen und nicht gestatten wird, daß man einen politischen Akt in dem sieht, was nur ein Akt der Ehrerbietigkeit gegen eine erhabene Wittve ist, deren Gast er war.“ Diese den zu erwartenden bonapartistischen Interpretationen vorbeugende Note wurde, so schreibt man der „Köln. Ztg.“ von hier, der „Presse“ von dem Minister Decazes zugesandt, dem der russische Botschafter vertrauliche Mittheilung gemacht.

Paris, 11. Mai. In der heutigen Versammlung des linken Centrums haben mehrere Redner hervorgehoben, daß der Bonapartismus im Lande Fortschritte mache. Sie geben der Haltung des Ministeriums und der Unsicherheit der Lage die Schuld. Es machte sich überhaupt eine gewisse feindselige Stimmung gegen das Ministerium geltend.

Auch in Italien ist eine plötzliche Abkühlung der Temperatur erfolgt. Der Vesuv hat sich mit Schnee bedeckt. Man fürchtet für die Feldgewächse.

[Ein Postmeister im Sack.] Die Frau des Fehrgyrrarmater Postmeisters fand, als sie neulich Abends nach Hause kam, ihren Mann in einem furchtbaren Zustande. Der arme Mann lag in einem Sack eingebunden und konnte kaum athmen. Die erschrockene Frau machte Lärm, worauf die Nachbarn zu-

sammenliefen und den Postmeister aus dem seltsamen Kerker befreiten. Sein Gesicht trug blutige Spuren von der offenbar an ihm verübten Gewalt. Die Post war ausgeraubt und es fehlten 7000 Gulden. Es unterlag keinem Zweifel, daß der Postmeister von Räubern in den Sack eingebunden worden war, und er selbst erzählte, es hätten ihn drei fremde Männer überfallen, gebunden, tüchtig durchgeprügelt und die Postkasse ausgeraubt. Der Bezirksrichter begann sofort energisch die Untersuchung, in Folge welcher erhellte, daß der Herr Postmeister Comödie gespielt und sich selbst hatte binden lassen; die 7000 fl. fand man noch vollständig vor, sie waren im Ofen versteckt. (Dorfztg.)

Dem amerikanischen Congresse liegt eine Rechnung des Dr. Zacharia für seine Dienste vor, die er der Bundesarmee im Bürgerkriege als Hühneraugen-Operateur geleistet hat. Die Rechnung beläuft sich auf 50,000 Dollars, wird durch Belege vieler Offiziere unterstützt und ist ein neues Zeugniß, daß auch drüben über'm Wasser Manche der Schuß drückt.

Allerlei.

— (Transfusionen). Man schreibt aus Dresden im März: In den jüngsten Tagen ist hier zweimal eine interessante Operation ausgeführt worden, die Lamblut-Transfusion, und zwar in beiden Fällen insofern mit günstigem Erfolg, als bei den Patienten — der erste war lungenkrank — eine schnelle Hebung des Kräftezustandes erzielt wurde. Bisher hatte man bekanntlich von den beiden Methoden der schon von Medea am Aeson ausgeübten und im 17. Jahrhundert sogar zu einem Lieblingsgegenstand der Aerzte gewordenen Transfusion: der unmittelbaren, bei der menschliches, durch Quirlen defibrinirtes Venenblut in die Venen des Kranken eingespritzt wird und der unmittelbaren, bei der man mittelst der Kraft des Herzens arterielles Blut durch Röhren unmittelbar aus der Arterie eines Menschen oder Thieres in die Vene des Betreffenden übergeleitet werden läßt — vorzugsweise die letztere Methode zur Anwendung gebracht. Neuerdings scheinen aber die gegen die erstere gehegten Bedenken durch die Wahl des Lamblutes gehoben worden zu sein. Ob freilich auch zum Beispiel eine Krankheit wie die Lungenwindsucht zum Stillstand gebracht werden kann, muß erst noch die Erfahrung lehren.

— (Der Sandsturm in der Wüste Sahara im Jahre 1868.) Von einem Afrika-Reisenden, derzeit in München, geht der Dorfztg. Folgendes zu: Als wir nach 7stündigem scharfen Ritt zu Kameel Halt machten und die Zelte aufgeschlagen hatten, wurden wir durch einen Windstoß aufmerksam gemacht, daß wir einen Sandsturm zu erwarten hatten. Nach einer Windstille von 1/2 Stunde und todtenähnlichem Schweigen der Natur rings umher, riefen unsere Reiter: (si el samum) es kommt der Sandsturm! Wir brachten in größter Hast die Kameele zum Liegen und legten uns selbst mit ausgestrecktem Körper das Gesicht in die Erde oder Sand gedrückt zwischen die Kameele und los ging es mit fürchterlicher Wuth; der Rücken wurde uns von dem feinen Triebfande so gepeitscht, daß das Blut herunter lief, und erst nach 2 Stunden legte sich der Sturm. Er hatte die Zelte zu Boden geworfen, der Spiegel war zersprungen, das Wasser in den Schläuchen halb ausgetrocknet, sogar die Zündhölzchen im Koffer waren angegangen. Wir selbst sahen aus wie Müller, die aus der Mühle kamen; wir hatten kein Wasser, selbst das Wasser, womit ich mein Gesicht wusch, trank ich später, um die Qualen des Durstes zu löschen, und so langten wir müde und zerschlagen in der Hauptstadt Sinah, der Dase des Jupiter Ammon an, woselbst wir nach ausgestandener Todesangst einen sehr freundlichen Empfang von Seiten der Bewohner fanden.

— Moses und das deutsche Militärgesetz. Bekanntlich waren die Juden, ehe sie sich ausschließlich auf den Handel warfen, ein sehr kriegerisches Volk. Von der Invasion in Canaan bis zu den Heldenkämpfen der Maccabäer auf den Blachfeldern Palästinas — welche ununterbrochene Reihe von Kriegsthäten! Die allgemeine Wehrpflicht war Gesetz. Von Conscriptio, Stellvertreter, Ausloosen etc. war keine Rede, auch liest man nichts von Kasernen und Kadettenhäusern, noch von einem obersten Kriegsherrn. Wohl aber ist im 4. Buch Moses Kapitel 1 genau aufgezählt, wie groß die Zahl der streitbaren Männer sei, und zwar heißt es, „der Männer von 20 Jahren und darüber, was in's Heer zu ziehen taugt mit Israel, zählt man 603,550 Mann.“ Ein Ausnahmegesetz aber steht im 5. Buch Moses, Capitel 24, und heißt also: „Wenn Jemand neulich ein Weib genommen hat, der soll nicht in die Heerfahrt ziehen und man soll ihm nichts auflegen. Er soll frei sein in seinem Hause ein Jahr lang, daß er fröhlich sei mit seinem Weibe, das er genommen hat.“ Der „Nürnberger Anzeiger“ empfiehlt diesen Befehl Moses zur Aufnahme in das deutsche Militärgesetz.

— Die Amerikaner erzählen von drei Zechbrüdern, die sich beim Abschied von der Kneipe das Ehrenwort gaben, daß jeder den ersten Befehl, welchen er bei seiner verspäteten Heim-

Lehr von seiner Frau erhalte, unbedingt erfüllen solle; wer es nicht thue, solle anderen Tags fünf Dollars Strafe zahlen. Andern Tags waren die Drei pünktlich am Plage. Master Walker berichtete, er sei daheim im Dunkeln über einen Badtrog gestolpert und seine Frau habe ihm zugerufen: Bill, tritt doch lieber gleich in den Teig, den ich angemacht habe! — Ganz wie es Dir beliebt, Maggie, sagte Walker, streckte seine Füße in den Teig und dann in das Bett. — Brown erzählte: Meine Frau war zu Bette gegangen, als ich im Dunkeln an die Möbel stieß und herumpolte. Da rief meine Frau: Wirf gleich den Glaschrank um, Du Sauhaas! — Ich gab dem Schrank einen Stoß, daß er purzelte und alles in Scherben ging. Meine Frau wurde ganz wild und ich werde noch lange daran denken. — Master Wilson, der Dritte, machte ein ziemlich langes Gesicht. Als ich heimkam, sagte er, und im dunkeln Zimmer herumstolperte, gab mir meine Frau den liebenswürdigen Rath: Brich dir doch das Genick entzwei! — Bei Leibe nicht, liebe Kate, lieber be-

zahl ich die Sache! — Hier sind meine 5 Dollars, fragt mich mir nicht, wie mir's gegangen!

(Von König Ludwig I.) Im Anfange der 1850er Jahre legte ein Minister sein Portefeuille nieder, weil er in eine nicht standesgemäße Ehe mit einem schon bejahrten Frauenzimmer treten wollte; die Liebe siegte eben über den Ehrgeiz. Eines Tages nun begegnete König Ludwig dem abgetretenen Minister und rief demselben in seiner beliebten Manier zu: „Schlechten Tausch gemacht — eine alte Schachtel gegen ein Portefeuille.“

Der Sohn eines Israeliten hatte sich als Einjähriger gemeldet, war aber wegen Verwechslung des „Mir“ und „Mick“ abgewiesen worden. Als er dies dem Vater klagte, entgegnete derselbe kopfschüttelnd: „Wie heißt, mein Sohn, is es doch ganz einerlei, ob se dich mal im Dativ oder Accusativ taubtschießen!“

Bei einem Festmahle, das die Feuerwehr zu A. gab, brachte ein Brandmeister den Toast aus: „Die Damen, die allgemeinen Brandstifter, die Flammen entzünden, welche durch kein Wasser zu löschen sind, sie leben hoch!“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Zu Folge gemeinderäthlichen Beschlusses soll

A) Der Ortsweg zwischen dem Wohnhaus des Friedr. Bertsch, Schreiners, und Georg Essig, Tuchmachers,

B) ein Theil des von Hselshausen nach Mödingen führenden Vicinalwegs der Markung Nagold

neu hergestellt werden.

Nach den Ueberschlägen berechnen sich die Herstellungskosten

	ad A.	ad B.
1) Erd- und Planirungsarbeit	28 fl. 42 kr.	89 fl. 36 kr.
2) Herstellung des Steinkörpers	127 fl. 36 kr.	198 fl. 52 kr.
3) Steinhauerarbeit	54 fl.	
4) Pflasterarbeit	108 fl.	

Die Vergebung geschieht im Submissionswege und werden tüchtige Unternehmer, Unbekannte mit beglaubigten Zeugnissen über Vermögen und Tüchtigkeit versehen, eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot auf Straßenbauarbeiten“

spätestens bis

Montag den 18. d. M., Vormittags 8 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, zu welcher Zeit auch die Eröffnung stattfindet, welcher die Unternehmer anwohnen können.

Pläne, Ueberschläge und Affordtsbedingungen können ebenfalls eingesehen werden bei der

Stadtpflege.

Schwarzwaldbahn.

Futter-Verkauf.



Unterzeichnete Stelle verkauft den Futterertrag der Bahnhöfungen auf der Strecke Calw-Nagold im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle zu nachstehenden Zeiten:

Dienstag den 19. Mai:

Morgens 6 bis 8 Uhr vom Bahnhof Calw bis Station Teinach.

„ 8 bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr von Station Teinach bis Station Wildberg.

Wittwoch den 20. Mai:

Mittags 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr von Station Wildberg bis Station Emmingen.

4 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Abends von Station Emmingen bis Station Nagold.

Calw, den 12. Mai 1874.

K. Betriebsbauamt.

Fuchs.

Bereitwillige Lehrherrn werden ersucht, gefälligst dem unterzeichneten ihr Verlangen in Balde mittheilen zu wollen.

Armenpfleger Klein.

Oberthalheim,

Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.



Die zu der Gantmasse des Josef Heller, Zimmermanns in Oberthalheim gehörige Liegenschaft, nemlich:

Parz. 89.
7,2 Wohnhaus und Scheuer,
2,0 Hofraum,
9,2 an der Hailerbacher Steige.
Parz. 124

1.
 $\frac{1}{2}$ M. 35,6 Gras- und Baumgarten,
5,1 Gemüsegarten,
0,8 Backofen,

$\frac{1}{2}$ M. 41,5 allda beim Haus,
bis hieher angeschlagen zu 900 fl.
angekauft zu 501 fl.

Forstamt Altenstaig.

Kunzholz-Verkauf.

Am Montag den 18. Mai, 11 Uhr, auf dem Rathhause in Altenstaig

1) aus dem Revier Altenstaig

aus Hardt, Geiseltann, Schonart, Große Eichhalde, Neubann, Brand, Nonnenwald und Unterer Hochwald:

2200 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz;

2) aus dem Revier Pfalzgrafenweiler aus Fülleswies, Holländerweg, Findelbuckel, Steinacherteich, Leimenmih, Leimengrub:

400 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz.
Den 6. Mai 1874.

K. Forstamt.
Herdegen.

Gesuch einer Lehrstelle.

Die Armen-Pflege Altenstaig sucht für einen armen Knaben eine unentgeltliche Lehrstelle. Der Knabe ist körperlich stark, vollkommen gesund und hat Fähigkeit, ein guter Handwerker zu werden.

Parz. 176.

$\frac{2}{3}$ M. 17,5 Ader,
21,0 Steinriegel,

$\frac{2}{3}$ M. 38,5.

Parz. 177.

$\frac{1}{2}$ M. 14,4 Ader im Bahnhölzle,
angeschlagen zu 40 fl.
angekauft zu 3 fl.

Parz. 916.

$\frac{2}{3}$ M. 11,5 Ader in der Bühlwiese,
angeschlagen zu 50 fl.
angekauft zu 11 fl.

wird am

Montag den 8. Juni,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Oberthalheimer Rathhause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 13. Mai 1874.

Gerichtsnotar von Nagold
Fischhaber.

Garrweiler.

Kalkstein-Beifuhr-Akkord.

Am Samstag den 16. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf hiesigem Rathszimmer 200 Koflasten Kalksteine in die hiesige Thalstraße zum Aufführen veraffordirt.

Affordtsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 6. Mai 1874.

Schultheißenamt.
Adrian.

Nagold.

Brodmehl,

per Ctr. 9 fl. 24 kr. und 10 fl. ist in schöner und guter Waare zu haben in der Kunstmehlniederlage von Wilh. Schnaith, gegenüber dem Löwen.

Ebhause.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen, jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

W. Dengler, Mechaniker.

Altenstaig.

Braune und Gold-Portraitrahmen

in jeder beliebigen Dimension von frischen Sendungen billigt bei

J. G. Wörner.

Nagold.

In meinem Nebenhanse habe ich ein freundliches

Zogis

mit 4 Zimmern, Keller und Bühneräumlichkeiten bis Jacobi zu vermieten.

W. Hettler.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht des Jahres 1873 ist erschienen und steht solcher Allen, die sich dafür interessieren, unentgeltlich zu Diensten. Derselbe weist, wie alle seine Vorgänger, wiederum äußerst günstige Ergebnisse nach.

Die Zahl der Versicherten stieg von 20,340 Personen auf 22,091.
 " Versicherungssumme " " fl. 41,739,673. auf fl. 46,933,346.
 " Prämien-Einnahme " " 1,394,386. " " 1,574,979.
 " Prämien-Reserve, incl. Ueberträge, stieg von " 5,703,500. " " 6,593,601.

Für 235 Sterbfälle wurden im Jahr 1873 ausbezahlt: 433,644.
 Als reiner Ueberfluß ergeben sich für das Jahr 1873 zu Gunsten der Lebens-versicherten fl. 526,496. = 39,8% der Prämie.

Der Bankfonds stieg von fl. 7,948,815. auf fl. 8,998,655., hierunter sind als Dividendenfonds die Ueberflüsse des Jahres 1869-73 mit fl. 1,914,536. begriffen, welche in diesem und den nächsten 4 Jahren unter die Lebensversicherten zur Vertheilung gelangen.

Die im Jahre 1874 zur Austheilung kommende Dividende beträgt fl. 349,607. Vom 1. Januar bis 30. Juni werden 36% und vom 1. Juli bis 31. Dez. 37% der Prämie vertheilt.

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Die Agenten:

Ferd. Pfeifer in Nagold.
 Schullehrer **Sattler** in Herrenberg.
Franz Jüdler in Wildberg.
 Stadtschultheiß **Richter** in Altenstaig.

Für Auswanderer nach Amerika

angenehmste und billigste Reise mit den neuen niederl. Postdampfschiffen von Rotterdam direct nach New-York. Nächste Abfahrten von Rotterdam:

Dampfer „Naas“ 30. Mai, Dampfer „Rotterdam“ 20. Juni.

Zu Affordabschlüssen empfiehlt sich der Bezirksagent

Fr. Stockinger in Nagold.

Auswanderer und Reisende

befördert mit den Hamburger und Bremer Dampfschiffen für den niedrigsten Tagespreis, und mit den Liverpooler Dampfer, der Cunard-Linie ab Mannheim um den billigen Preis von 70 fl. der Bezirks-Agent:

Joh. G. Koller
 in Altenstaig.

Wechsel besorge ich nach allen Städten von Amerika und bezahle amerikanische baar aus.

Altenstaig.

Von den sehr beliebten farbigen Damen-Corsetten

ist wieder eine weitere Sendung von bester Auswahl eingetroffen.

J. G. Wörner.

Rohrdorf,
 Dtl. Nagold.

150 bis 200 fl. Pfleggeld hat auszuleihen

Jacob Seeger.

Altenstaig.

Bleich-Empfehlung.

Unterzeichneter nimmt auf die bekannte, gute Mürtlinger Bleiche auch dieses Jahr wieder Tuch und Faden an.

Gustav Wucherer.

Felshausen.

Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten Knaben, der das Schreinerhandwerk erlernen will, nimmt mit oder ohne Lehrgeld unter annehmbaren Bedingungen an

Schreiner Schatz.

Nagold.

Wirthschaftshütte-Verkauf.

Meine Wirthschaftshütte bei Felshausen, 50' lang und 30' breit, vor 2 Jahren mit Ziegeldach neu erbaut, suche ich im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, und wollen Liebhaber

Samstag den 16. Mai,

Mittags 2 Uhr,

sich bei mir einfinden.

Gottlob Käufer,

Pächter der Gottfr. Walz'schen Wirthschaft, Calwerstraße.

Altenstaig. Generalversammlung.

Am nächsten

Sonntag den 17. d. M.,

Nachmittags 1/3 Uhr,

versammelt sich der hiesige **Krieger-Berein** im Gasthaus zu den drei Königen v. Chr. Finkbohner, wozu sämtliche Mitglieder dringend gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen, weil die Statuten einigermaßen abgeändert werden müssen.

Der Ausschuß.

E b h a u s e n.

Am nächsten

Donnerstag den 14. Mai

feiern die

Christian

ihren Namenstag bei Christian Ziefle, wozu alle Christian und deren Freunde freundlich eingeladen werden von mehreren Christian.

Nagold.

Freitag den 15. und Samstag den 16. Mai schlage ich

Magsamen

für Kunden.

Aug. Reichert.

Wildberg.

Wirthschafts-Eröffnung.



Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Wirthschaft in der Nähe des hiesigen Bahnhofs am Sonntag den 17. d. M. eröffnen werde.

Schon die imposante Lage des Wirthschaftsgebäudes bietet dem Besucher durch den reizenden Anblick, welcher sich vor den Augen entfaltet, einen seltsamen Genuß und wird besonders der Fremde durch die Aussicht in das malerisch vor ihm liegende Nagoldthal angenehm überrascht werden.

Es wird mein Bestreben sein, die Wünsche meiner werthen Gäste durch gute Speisen und Getränke bestens zu befriedigen und bittet um zahlreichen Zuspruch
 Bahnhofrestaureur
 Weiland.

Zu vermieten bis Jakobi ein Logis mit Stube, Stubenkammer, Küche und Speisekammer, Keller und Holzplatz bei

Georg Damsohn.

Bekanntmachungen

aller Art in alle existirenden Zeitungen werden prompt und auf Grund der Original-Zeitungs-tarife, billigst besorgt durch die Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler

in Stuttgart,
 Inzeratenspäher der bedeutendsten Schweizerblätter.
 Begründet 1855.

Frankfurter Cours

am 12. Mai 1874.

Pistolen 9 fl. 37-39 fr.
 Holl. 10-fl. St. 9 fl. 45-47 fr.
 20-Francs-Stücke 9 fl. 24 1/2 - 25 1/2 fr.
 Engl. Sovereigns 11 fl. 51-53 fr.
 Russische Imper. 9 fl. 40-42 fr.
 Dollars in Gold 2 fl. 25 1/2 - 26 1/2 fr.